Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim.)

Eilfter Jahrgang. Drittes Quartal.

Nro. 74. Ratibor, den 15. September 1821.

Mahnung.

Sey doch fröhlich, sey doch heiter,
Gram ist ein gar trüber Gast!
Sag' was suchst du immer weiter,
Was du in der Nähe hast? —

Wünsche sind ein thöricht Spielen
Mit der Lust erfüllten Zeit,
Kannst die Sehnsucht niemals kühlen,
Ist ein Kindlein, das stets schreyt!

Steht dir ja der Himmel offen,
Und Natur ist deine Braut;
Gieb es auf, das bange Hoffen,
Winkt dir doch das Leben traut!

Warum willst du nicht genießen,
Wenn du treu und stark gewirkt?
Bist ein Mensch — und Menschen wissen
Wo die Freude sich verbirgt! (?)

Niemals kränkeln, niemals klagen,
Immerdar ein froh Gesicht,
Und nie fürchten und nie zagen,
Wenn auch dies und das gebricht:

Wirst dann lustig um dich schauen,
Ob nicht wer ein Kränzlein flicht,
Und dem lieben Leben trauen,
Das dir strahlt im Sonnenlicht!

C. E. Waller.

Bemerkungen.

Von

J. B. Say.

Der gewöhnliche Mensch (und das heißt fast alle Welt) empfängt seine Meinungen schon völlig fertig. War die

Fabrique schlecht, so erbt (?) man sie schlecht. — Noch leben wir größtentheils in Meinungen, die aus den Zeiten der Barbarey herstammen; und leider, wir halten sie fest bis zum Aeußersten!

„So ist es immer gewesen“, ist ein schlechter Grund für eine Sache, der aber freilich überhebt, einen vernünftigen anzugeben.

Ist ein Schriftsteller Weltmann und liebenswürdiger Gesellschafter, so gelangt sein Werk selten zur Unsterblichkeit. Nicht daß es ihm darum an Kenntnissen, Geist und Talent fehlte; aber seine Schöpfungen tragen unbewußt meistens das Gepräge des Kreises, dem er gefallen will. Die Welt dreht sich fort, das lebende Geschlecht verschwindet, andere Interessen, neue Beziehungen treten an die Stelle der frühern. Da zeigt sich denn der unendliche Vortheil, den der alleinstehende Schriftsteller voraus hat; sein Schimmer ist nicht der Abglanz der Sonne des Augenblicks.

Man giebt sich so viele Mühe, glauben zu machen, daß man sich mit dem öffentlichen Wohl beschäftige, daß es viel einfacher und bequemer wäre, es wirklich zu thun.

„Einst wagte ich es“ (erzählt Hr. Say) „Napoleon den Vorwurf zu machen, daß er das Volk verschlechtere. Es ist unmöglich, den feinen Hohn zu malen, womit er mir erwiederte: „Sie wissen also nicht, daß man die Menschen sicherer durch ihre Laster, als durch ihre Tugenden beherrscht?“ — Wohin hat ihn nun diese vermeintliche Geschicklichkeit gebracht!

An den Verfasser der unterm 10. d. M. eingesandten Anfrage.

Der Herausgeber des Oberschl. Anzeigers glaubt seine Unpartheilichkeit, durch die Aufnahme der Invectiven (in No. 70 d. Bl.) gegen sich selbst, sattsam bewiesen zu haben; findet jedoch keinen Beruf in sich, diese Unpartheilichkeit noch weiter treiben zu müssen, daher wird die gedachte Anfrage nicht aufgenommen.

Anzeige.

Unsere am 11. d. vollzogene eheliche Verbindung geben wir uns die Ehre allen unsern Freunden und Bekannten ganz ergebenst hiermit anzuzeigen.

Ratibor den 12. September 1821.

Der Fürstl. Anhalt-Cöthen-Plessner Stadt-Richter und Justiziarius
Bönisch.

Josephine Bönisch
geb. Cecola.

Subhastations=Patent.

Von dem Fürstl. Eduard v. Lichnowskyschen Justiz=Amte der Majorats=Herrschaft Kuchelna, wird die dem Jacob Hertzok eigenthümlich gehörende zu Boleslau Ratiborer Kreises gelegene, und auf 1148 Rthl. 16 gGr. Cour. gerichtlich gewürdigte, oberschlächtige 2gängige Wassermühle, nebst den dazu gehörigen Grundstücken, und der dabei befindlichen Oehlmühle, hiermit Schulden halber nothwendig subhastirt und öffentlich feilgeboten, und es werden demnach alle Besitz= und Zahlungsfähige Kauflustige vorgeladen, in den Bietungs=Terminen den 6ten Oktober, 6ten November, und in peremtorio den 6ten December c. in der Gerichts=Amts=Kanzellei zu Kuchelna zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und sonächst zu gewärtigen, daß besagte Wassermühle nebst Zubehör dem Pluslicitanten zugeschlagen, auf etwa später eingehende Gebote aber nicht weiter reflektirt werden wird. Die darüber den 1ten Mai c. aufgenommene Taxe kann in der Justiz=Amts=Kanzellei zu Kuchelna zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden.

Zugleich werden alle etwa unbekannte Real=Prätendenten Behufs der Wahrnehmung ihrer Rechte sub poena praeclusi et silentii perpetui vorgeladen.

Ratibor am 28. August 1821.

Das Fürstl. Eduard v. Lichnowskysche Justiz=Amt der Majorats=Herrschaft Kuchelna.

Fritsch,
Justitiarius.

Anzeige.

Es ist heute verflossene Nacht aus dem Stalle hieselbst ein kirschbrauner Wallach, 4 bis 5 Jahr alt, mittler Größe, und besonders daran kennbar, daß der linke Vorder=Fuß etwas angeschwollen ist, gestohlen worden. Es wird jedermann ersucht, auf dieses Pferd genau zu invigiliren, und solches im Betreffungsfall, gegen Erstattung der Futterungskosten an das hiesige Wirthschafts=Amt abzuliefern.

Pohl. Krawarn den 5. Septbr. 1821.

Königl. Polizey=District=Commißariat.
Prochhaska.
In Vertretung.

Anzeige.

Das Dominium Schüllersdorff, Ratiborer Kreises, beabsichtiget, die zu Koblau, dicht an der Oesterreichischen Gränze, von der Stadt Hultschin, Mährisch=Ostrau, und Oderberg eine kleine Meile weit entlegene, mit drey Gängen versehene Mahl=Mühle, so das Waßer aus der Oder bezieht, nebst der dabey mit einer Säge befindlichen Brett=Mühle, vom 1ten October c. a. auf drey nacheinander folgende Jahre, durch das hiesige Wirthschafts=Amt in Termino den 20ten September c. a. öffentlich an den Meistbiethenden zu verpachten. Pachtlustige werden daher zu diesem Termin hierdurch eingeladen, sich an diesem Tage vormittags um 9 Uhr in der hiesigen Wirthschafts=Amts=Kanzeley einzufinden, ihre Gebothe abzugeben, und versichert zu seyn, daß nach Genehmigung des Dominii der Zuschlag der Pacht für den Meistbiethenden erfolgen werde; die Pachtbedingungen sind zu jeder schicklichen Tageszeit in gedachter Kanzeley einzusehen, und wird nur noch bemerkt, daß das zu dieser Mühle gehörige Ackerland sammt

Obst- und Grase-Garten, so mit in Verpachtung gegeben wird, circa 15 Scheffel Breslauer Maaß Aussaat enthält.

Schüllersdorff den 5. Septbr. 1821.

Das Freyherrlich von Eichendorffsche Wirthschafts-Amt.

Anzeige.

Hierorts stehen noch 120 Stück Brack-Schaafe zum billigen Verkauf.

Langendorf Toster Kreises den 8. Septbr. 1821.

Das Wirthschafts-Amt.

Anzeige.

Einem hochzuverehrenden Publico und denen Herren Tuchfabrikanten sowohl hieselbst als anderwärts, zeige ich hiermit ergebenst an: daß ich mich hieselbst etablirt und meine Färberey sowohl in Wolle als in Seide eingerichtet habe, und zwar so, daß ich in vorgenannten Sorten alles mögliche färbe. Ich verspreche einem geehrten Publico, die billigsten Preise zu machen und die schönsten Couleuren zu liefern. Meine Wohnung ist bey dem Kirschnermeister Hrn. Carl Sobel in der Großen-Vorstadt.

Ratibor den 13. September 1821.

Wilhelm Hönike,
bürgerlicher Kunst- und Schönfärber.

Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 8. Septbr. 1821.

		Pr. Cour.
p. St.	Holl. Rand-Dukat.	3 rtl. 7 sgl. 6 d'.
"	Kaiserl. ditto	3 rtl. 7 sgl. 3 d'.
"	Ord. wichtige ditto	— — —
p. 100 rtl.	Friedrichsd'or	104 rtl. — ggr.
"	Pfandbr. v. 1000 rtl.	— rtl. — ggr.
"	ditto 500 "	— rtl. — ggr.
"	ditto 100 "	— rtl. — ggr.
150 fl.	Wiener Einlös. Sch.	— rtl. — ggr.

Getreide-Preise zu Ratibor.

Ein Preußischer Scheffel in Courant berechnet.

Datum.	Weizen.			Korn.			Gerste.			Hafer.			Erbsen.		
Den 13 Septbr. 1821.	Rl.	sgl.	d'.	Rl.	sgl.	d'.	Rl.	sgl.	d'.	Rl.	sgl.	d'.	Rl.	sgl.	d'.
Besser	1	23	9	1	11	2	—	24	7	—	16	—	—	—	—
Mittel	1	19	5	1	5	5	—	21	9	—	14	—	—	—	—

Die Insertions-Gebühren betragen 8 D'r. Cour. pro Spalten-Zeile.